

# Katholische Kirchgemeinde Fisingen

## Bestandesaufnahme Klosterkirche : Aussen und Innen

---

Die Bestandesaufnahme wurde im Frühsommer 2000 erstellt. Sie basiert nur auf visuellen Beurteilungen, zum Teil mit Zuhilfnahme eines Feldstechers.

### A) Aussenhülle

**Westfassade:** Der Fassadenputz weist, soweit sichtbar, keine grosse Schäden auf. Der Farbanstrich ist jedoch stark abgewittert, teilweise liegt das rohe Putzmaterial an der Oberfläche frei. ( Foto 7 )  
Diverse kleinere Haarrisse sind feststellbar.  
Die Anschlussbereiche an die Fenster, resp. an die Fenstergewände sind zu überprüfen.

Die Anschlusspartien an das Vorzeichen mit Windfang weisen im Bereich der Ziegelanschlüsse starke Putzschäden auf. Eine Dichtigkeit des Anschlusses Ziegel-Fassadenverputz ist nicht mehr gewährleistet. ( Foto 3 )

Die Verputzflächen am Vorzeichen sind in einem sehr schlechten Zustand. Der Verputz liegt an sehr vielen Stellen hohl, teilweise sind grossflächige Ablösungen bereits erfolgt,, oder werden in der nächsten Zeit erfolgen, vor allem an den Eckpartien des Anbaus. ( Foto 4, 5, 6 )  
Ein grosser Anteil des alten Putzes und / oder des rohen Mauerwerks liegen in diesen Partien bereits frei. ( Foto 6, 7 )  
Die Dachziegel auf dem Windfangvorbau sind zum grossen Teil defekt, teilweise zerrissen und stark vermoost.

Die meisten Putzanschlüsse an die Hauptfassade sowie an die Natursteinbauteile sind lose, liegen hohl oder sind stark abgewittert. Teilweise ist das rohe Mauerwerk bereits sichtbar. ( Foto 4, 7, 8 )

Im Bereich der Stossfugen der Natursteinelemente dringt an vielen Stellen das Wasser in den Verputz ein, die Fugen sind teilweise offen. ( Foto 2 , 8 )

Aufsteigende Feuchtigkeit ist besonders auf der Nordwestseite des Anbaus sichtbar.

Das Holzwerk des Ortgesimses ist abgewittert, teilweise ist das rohe Holzwerk sichtbar.

Die Natursteinpartien sind sehr stark verunreinigt, teilweise ist Moosbefall feststellbar,

Im Bereich der Maria – Statue weist die Glattstrich-Einfassung erhebliche Abbröckelungen auf. Der Natursteinsockel ist stark verunreinigt und vermoost.

Die Bleiverglasungen sowie die Fenstergrundkonstruktionen sind zu kontrollieren, da an diversen Orten die Verglasung lose liegt; die Fensterrahmen sind rostig und die Verkittung fehlt an diversen Orten, resp. hat sich von der Verglasung, resp. der Eisenkonstruktion gelöst. ( Foto 1 )

**Südfassade:** Auch hier weist die verputzte Fläche augenscheinlich keine grösseren Schäden auf. Einige Risse sind sichtbar. Eine Beurteilung, ob es sich um statisch relevante Risse handelt, kann ohne genauen Untersuch nicht festgestellt werden.

Der Farbanstrich ist ebenfalls sehr stark abgewittert, er weist an einigen Orten auch freiliegende Stellen auf.

Die Anschlüsse im Bereich des Osttraktes müssen auf lose und hohl liegende Stellen im Bereich der Spengleranschlüsse zum Osttrakt überprüft werden. ( Foto 11 )

Eine relativ starke Ablätterung der Farbe und /oder des Putzglattstriches im unteren Bereich der Fenstergewände über dem Sakristeibereich ist feststellbar; in diesen Bereichen sind auch Risse in der Leibungsverlängerung im Bereich der Fassade festzustellen. ( Foto 12 )

Ebenfalls sind in den Sturzpartien der Fenster Risse festzustellen, welche vermutlich eine Fortsetzung im Mauerwerk finden.

Die vorgehängten Fensterglasschutzgitter sind völlig verrostet und teilweise defekt.

Die Fenster weisen das analoge Erscheinungsbild wie an den übrigen Fassaden auf: Die Fensterrahmen aus Eisen sind an sehr vielen Stellen rostig, die Farbe blättert ab. Die Verkittung der Gläser ist nur noch stellenweise intakt. Die Verglasung ist sehr schmutzig, die Bleifassung muss unbedingt überprüft werden. Ebenfalls muss der Fensterrahmenanschluss an die Leibung überprüft werden, da eine Dichtheit an vielen Orten augenscheinlich nicht mehr gewährleistet ist. ( Foto 12 )

Die Spenglerarbeiten scheinen in Ordnung zu sein, einzig die Anschlüsse an die verputzten Flächen müssen auch hier überprüft werden, da der Anschluss an den Osttrakt sicher erneuert werden muss.

Das Holzwerk im Traufbereich muss teilweise erneuert werden, der Farbanstrich ist praktisch ganzflächig abgewittert.

Die geschwungene, verputzte Traufuntersicht scheint, ausser einzelnen Haarrissen, intakt zu sein. ( Foto 9, 10, 11 )

Die Bedachung im westlichen Teil weist sehr viele alte, vermooste Ziegel auf. Augenscheinlich ist eine grosse Anzahl der alten Ziegel sehr stark abgewittert, und /oder durch Gefrierschäden defekt; teilweise weisen die Ziegel Risse auf, Teile der Ziegel sind bereits losgebrochen. Mindestens eine Umdeckung mit Auswechseln der defekten Ziegel ist unabdingbar! ( Foto 9 )

**Nordfassade:** Grundsätzlich decken sich hier die Beobachtungen mit den Beobachtungen an der Südfassade.  
Der Sockelbereich ist teilweise stark abgewittert und vermoost.  
Auch an dieser Fassade sind einige Risse im Bereich der Fensterbänke im verputzten Mauerwerk festzustellen.  
Ein markanter, vermutlich statisch bedingter Vertikalriss ist im Bereich des westlichen Sakristeifeners sichtbar.  
Das darüberliegende Kirchenfenster weist im Sturzbereich ebenfalls einen vermutlich durch das Mauerwerk laufenden Riss auf.

Die Mauersockel sind stark vermoost, viele Löcher weisen auf einen bereits durchgeführten Versuch zur Verhinderung der aufsteigenden Feuchtigkeit hin. Augenscheinlich wurden Teerinjektionen ausgeführt.

Die verputzte Dachuntersichtsfläche weist viele Risse auf, der Verputz ist an vielen Stellen bereits abgesprungen.

Bei der mit Holzbrettern ausgeführten Untersichtsfläche ist der Farbanstrich grösstenteils abgewittert und das rohe Holzwerk liegt frei.

### **Fassadenbereich St.Idda-Kapelle:**

Westseitig sind vor allem im Sockelbereich bereits massive Schäden von aufsteigender Feuchtigkeit festzustellen.

Im Sockelbereich sowie teilweise im Bereich der darüberliegenden Putzflächen sind viele Hohlstellen im Verputz festzustellen; teilweise ist der Verputz bereits abgesprengt .

Ebenfalls sind grössere Anstrichflächen bereits lose, resp. es sind Abplatzungen der Farbe, sowie viele Haarrisse festzustellen. ( Foto 15, 16, 17, 18 )

Anscheinend wurde vor einiger Zeit versucht der aufsteigenden Feuchtigkeit mittels Bohrungen und eventueller Injektionen Herr zu werden. ( Foto 16 )

Die Bemalung der Mariastatue, sowie der Kreuzigungsgruppe, bröckelt massiv ab. Ein vertikal laufender, vermutlich statisch bedingter Riss führt bereits zu einer Putzabblätterung

Der in einem Rosafarbtönen gehaltene Sockel ist massiv verschmutzt und vermoost.

Die Fassadenflächen Nord und Ost sind abgesehen von teilweise bereits abgewittertem Farbanstrich in akzeptablem Zustand. ( Foto 14 )

Auch hier muss eine Vermoosung von einzelnen Fassadenpartien festgestellt werden.

Generell scheinen die Spenglerarbeiten noch intakt zu sein, eine gelegentliche Kontrolle wäre jedoch dennoch angebracht. Einzig der Farbanstrich auf den Dachwasserablaufrohren löst sich an vielen Stellen ab.

Die kunstvoll gestalteten Dachwasserspeier (westseitig) rosten bereits sehr stark und müssten umgehend behandelt oder ersetzt werden. ( Foto 13 )

Der Dachausstieg auf das Kirchendach (Ostseitig) ist offen und somit ist der Innenraum der Kuppel völlig den Witterungseinflüssen ausgesetzt.

Die Kirchenfenster sind auch an diesen Fassaden in gleichem Zustand wie die übrigen Fenster und sollten ebenfalls renoviert werden. ( Foto 19 )

Sollte eine Sickerleitung das Gebäude umschliessen, müssten diese Leitungen dringend kontrolliert und gespült werden.

Der Dachreiter wurde in rohem Holz erstellt und weist heute schon massive Verwitterungsschäden auf.

## **B) Innenraum**

Auch die Zustandsbeurteilung im Innenraum basiert nur auf einer visuellen Grobbeurteilung ohne Zuhilfenahme eines Gerüstes.

### **Gesamtbeurteilung:**

Der Innenraum erscheint augenscheinlich sehr stark verstaubt, die Bemalungen an den Gewölben und an den Wänden scheinen abgestumpft.

Vor allem im unteren Wandbereich sind viele partielle Ablösungen des Wandanstriches vom Untergrund sichtbar.

Inwieweit dieses Schadenbild mit einer eventuellen zu hohen Feuchtigkeit der Wände zusammenhängt, konnte noch nicht beurteilt werden.

Es sind sehr viele Risse an den Gewölben und den Gewölbebogen sowie am Chorbogen und teilweise an den Wänden, vor allem Nordseitig und in den unteren Wandpartien festzustellen. ( Foto 25 )

Das Kirchenschiffenster rechts im Bereich des Chorgitters weist im Sturzbereich einem starken, vermutlich statisch bedingten Riss auf.

Ebenfalls sind einige Randrisse (Bereich Gewölbekappe – Aussenwand) festzustellen.

Wie weit diese Risse bereits in die früher durchgeführten Risskontrollen integriert wurden, müsste abgeklärt werden.

Es kann aber nicht schlüssig beurteilt werden, ob es sich dabei um statische Risse, Alterungsrisse oder Putzabplatzungsrisse handelt.

Genaue, fachmännisch durchzuführende Untersuchungen sind für eine korrekte Beurteilung absolut unumgänglich.

Offensichtlich hat die aufsteigende Feuchtigkeit im Bereich der Aussenwände ebenfalls Auswirkungen gegen den Innenraum:

An den westlichen Wandpartien der St.Idda-Kapelle sind erhebliche Schäden im Sockelbereich festzustellen: Ablösung von Sockelelementen sowie erhebliche Verputzabplatzungen weisen auf eine starke Feuchtigkeitswanderung im Mauerwerk hin.

Wie weit eine Beschädigung hinter den Seitenaltären, sowie im Bereich der Beichtstuhl – Aussenwandverkleidung vorliegt, bleibt offen.

Schäden in den vorgesetzten Sockelpartien sind ebenfalls rechts neben dem Hauptaltar festzustellen. (Foto 22 )

Ebenfalls sind Schäden im Sockelbereich der Aussenwand bei der Windfangtüre und der Zuleitung zum Lautsprecher rechts, sowie im Bereich des Weihwassertanks sehr gut sichtbar. Hier kann im Moment nicht beurteilt werden, wie weit dieses Schadenbild in Zusammenhang mit den feuchten Aussenwänden gebracht werden kann. ( Foto 20 / 21 )

Im Windfangraum sind ebenfalls Schäden an den Wänden festzustellen, welche auf eventuelle Feuchtigkeit in den Aussenwänden hinweisen.

Die übrigen Haarrisse in den Wänden, vor allem im Bereich der Kanzel, müssen genauer beurteilt werden, um die Ursache schlüssig benennen zu können.

In der unteren Wandfläche (Übergang Wand – Boden) im rechten Seitengang ist eine extrem starke Versandung des Sockelmauerwerks- Verputzes festzustellen.

Eine Versandung kann mit dem Finger durch Reiben an der Oberfläche problemlos ausgelöst werden. ( Foto 23 / 24 )

Dieses Schadenbild ist im Kirchenschiffbereich praktisch bei allen Übergängen Wand - Boden anzutreffen.

An vielen Orten ist der Wandverputz bereits abgeplatzt, hohle Putzpartien und Risse sind an den meisten übrigen Partien festzustellen.

Risse im Deckengewölbe über dem Mönchs – Chor werden festgestellt; ob es sich dabei um statische Risse handelt, konnte nicht schlüssig beurteilt werden.

Die fehlende Isolation über den Decken- und Gewölbebereichen manifestiert sich vor allem am Gewölbe über der grossen Chororgel.

Hier sind, typisch für die fehlende Deckenisolation, die einzelnen Unterkonstruktionshölzer für den Gewölbeaufbau durch die Staub- und Kerzenrussablagerungen sichtbar.

Durch die fehlende Isolation entsteht am Gewölbe eine feuchte Oberfläche, auf welcher sich die Schmutzpartikel festlagern.

Die antiken Bleiverglasungen sind auch im Innenraum stark verschmutzt. Die Fensterkonstruktionen müssen auch hier total renoviert werden.  
Die Bleiverglasungen müssen kontrolliert, werden.  
Die Eisenkonstruktionen weisen teilweise starke Verrostung respektive Farbabblätterungen auf.

Bericht Tschirky  
Bamert Architekten AG St. Gallen  
Juli 2000

